



Beim Start lächelten die Pirnaer Hobbyrennfahrer noch in die Kamera. Spätestens nach Mitternacht war Zähne zusammenbeißen angesagt. Erst nach knapp 26 Stunden war die Tour an die Küste vorbei und das Beweisfoto am Ortseingangsschild von Prerow geschossen (kl. Bild). Für die Strapazen wurden die Mitstreiter von Freunden und Unterstützern entschädigt. Fotos: Daniel Förster/privat

Nonstop mit dem Rad an die Ostsee

Elf Wagemutige aus Pirna fahren 500 Kilometer nach Prerow. In einem Ritt.

VON DANIEL FÖRSTER

Nicht im Auto, nicht mit Bus oder Bahn, sondern mit dem Fahrrad sind zehn Männer und eine Frau aus Pirna nonstop von der Sächsischen Schweiz auf den Darß gestrampelt. Die Gruppe aus 30 bis 49 Jahre alten Mitstreitern nahm ohne größere Pausen Ostdeutschland unter die Rennräder und rollte von Pirna ins Ostseebad Prerow – stolze 518 Kilometer.

Nach 19 Stunden und 20 Minuten im Sattel waren sie am Ziel. Eine Stunde vor Mittag stiegen oder besser fielen die Freizeitradler in Prerow glücklich vom Rad – alle heil und gesund. Unterm Strich waren sie 26 Stunden unterwegs. Der Pirnaer Gastwirt Sandro Otto, Inhaber der Tapasbar Málaga und des mexikanischen Restaurants Meridas, betreute die Akteure auf ihrer Fahrt und bewirtete sie. „Es ist alles glatt gelaufen. Keine Panne oder Platten, geschweige denn Unfälle.“ Nur einen Regenschauer hätten die Radfahrer über sich ergehen lassen müssen.

Nach einem Nudelfrühstück in Pirna hatten sich die Hobbyrennfahrer morgens auf ihre Räder geschwungen. Der Gruppe gehörten unter anderem Sascha Martin, Geschäftsführer vom Zirkelsteinresort Schöna, Marko Mehnert, Inhaber der ESB Bauelemente Heidenau, Uwe von Schroeter, Betreiber des Café Capuccino in Pirna sowie Gunar Winter, Geschäftsführer des Immobilien Service Pirna an. Auf der Brust der einheitlichen Trikots prangten die Buchstaben „DäTdW“ – „Das ärmste Team der Welt rolliert auf ein Bier in Die kleine Kneipe Prerow“ stand auf dem Rücken. Dort am Stammtisch im Urlaubsort sei die Schnapsidee für dieses Abenteuer entstanden, erzählt Sascha Martin. „Mit den Inhabern des Lokals hatten wir uns vor einigen Jahren über Silvester befreundet. Seitdem besuchen wir uns öfter gegenseitig, feiern gemeinsam. Eine dicke sächsisch-vorpommersche Freundschaft entstand.“

Und eines Tages hieß es von Pirnaer Seite: „Wir kommen mit dem Fahrrad.“ Mit durchschnittlich 26,8 Stundenkilometern

ging es gen Norden, nach gut zehn Stunden war am frühen Abend Potsdam erreicht. Wortkarg und schon etwas müde traten die Radfahrer 2.20 Uhr morgens im Finstern in die Pedale, als sie durch Waren an der Müritz fuhren. Gegen 7 Uhr folgte in Tessin (bei Rostock) die letzte Pause vorm Ziel. Auch dort hatte der Begleiter-Staff aus Pirna mit Zelten einen Verpflegungspunkt aufgebaut.

Das Durchhalten und Zähne-Zusammenbeißen auf den letzten Kilometern ab Dierhagen erleichterte Musik aus einem Lautsprecherwagen. Mit dem war die Gruppe vom Prerower Kurdirektor Lothar Jäschke und Freunden aus der Region herzlich empfangen worden. In Wustrow kamen ihnen die befreundeten Prerower Gastwirte entgegen – natürlich auch auf dem Fahrrad.

Vier Stunden nach dem letzten Zwischenstopp jubelten die Pirnaer Ausdauer-Radfahrer mehr oder weniger entkräftet. Allen voran die einzige Frau im Peloton, die Pirnaer Polizistin Manuela Weickert. „Wir

haben es geschafft! Und wir leben noch“, sagte die 32-Jährige erleichtert, als Gruppenfotos an der Ortstafel und an den großen Buchstaben am Ortseingang geschossen wurden. Ein Betreuer hatte für letzteres Motiv den Ortsnamen Prerow so mit weißer Pappe abgedeckt, das das Kunstwort „Pierow“ gemäß dem Namen der Radeltour entstand. Eine Abordnung der Kurverwaltung und der Chef des Ostsee-Hotels und Restaurants Waldschlösschen, Michael Jahncke, begrüßten die besonderen Gäste und luden die Radfahrer sofort zu einem üppigen Canapé ein.

Hotelchef Michael Jahncke unterstützte gern die verrückte Aktion, die nebenbei Aufmerksamkeit auf Prerow lenkte. Die elf Radfahrer gingen nach dem Empfang erst einmal schlafen. Doch schon am Abend trafen sich alle in der „Kleinen Kneipe“. „Wir haben schön zusammengesessen und mit den Fahrern die Tour Revue passieren lassen“, sagt Hotelchef Jahncke. Und dabei wurde insgeheim schon an eine Neuaufgabe im nächsten Jahr gedacht.